

Geduld oder Ungeduld? Prüft euch selbst und haltet zusammen!

Ein weiteres Wort an die Posaunenchor von LPPfr. Christian Kollmar, Mitte Oktober 2020

*Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine von dem andern zu unterscheiden.*

(Gebet EG 822)

Ich kenne niemanden, der in dieses Gebet nicht einstimmen könnte. Zurzeit kommt es mir besonders oft mit Blick auf die Abstands- und Hygieneregeln in den Sinn. Sie gelten, um unser Leben in der Pandemie zu schützen, und schränken zugleich die gewohnte Lebendigkeit in unseren Chören ein. Was ist angebracht: Geduld oder Ungeduld? Ist Geduld Beschwichtigung? Ist Ungeduld Aufruhr?

Wenn es um die Frage nach den Corona-Maßnahmen geht, nehme ich ganz verschiedene Reaktionen wahr. Ich will das mal vereinfachen und von zwei Grundtypen sprechen. Auch wenn Sie kein Typ sind, sondern ein Mensch – schauen Sie mal, wo Sie sich eher wiederentdecken:

Typ A: Sie halten die Corona-Maßnahmen für notwendig und machbar. Möglicherweise erleben Sie sie täglich in Ihrem Umfeld und wissen damit zu leben. Jedenfalls können Sie nicht verstehen, wie man sich ernsthaft gegen sie sträuben kann. Ihre Hoffnung ist, dass die Maßnahmen das Zusammenleben schützen und langfristig aufrechterhalten. Oft denken Sie: „Wie kann man denn so unvernünftig sein und das Zusammenleben, auch unter uns Bläsern und in der Kirchgemeinde, so sehr aufs Spiel setzen, wie das der Fall wäre, wenn wir uns nicht an die Regeln hielten? Wo soll das hinführen, wenn wir sie nicht ernst nehmen?“

Typ B: Sie halten die Corona-Maßnahmen für überzogen. Möglicherweise erleben Sie sie kaum in Ihrem Alltag – außer in der Kirchgemeinde, und dort wirken sie umso heftiger. Jedenfalls können Sie nicht verstehen, wie man sich mit ihnen einfach abfinden kann. Sie befürchten, dass die Maßnahmen das Leben als Chor und als Gemeinde unnötig erschweren, ja langfristig deren Lebendigkeit bedrohen. Oft denken Sie: „Wie kann man denn so unvernünftig sein und den Dienst der Bläser und die Lebendigkeit der Gemeinde so sehr aufs Spiel setzen, wie das der Fall ist, wenn man die Maßnahmen fraglos und ohne weitere Perspektive hinnimmt? Wo soll das hinführen, wenn wir sie nicht zumindest hinterfragen und auf Veränderung drängen?“

Wo entdecken Sie sich wieder: Sind sie eher Typ A, der die Corona-Maßnahmen beharrlich umsetzt? Dann prüfen Sie sich selbst: Rührt ihre Geduld aus Liebe zum Bläserdienst? Entspricht sie dem Evangelium von Gottes Menschenfreundlichkeit? Kommt sie aus Verantwortung gegenüber Ihren Mitmenschen? Wenn ja, dann weiter so: Halten Sie Ihre Geduld stark! Sie werden die Regeln so umsetzen, dass das Leben des Chores darüber nicht verkümmert. Und danke: Es kostet ja Kraft, den Bläserdienst unter den erschwerten Bedingungen lebendig zu halten und kreative Wege zu finden! Es kostet Kraft, in der Gemeinschaft des Chores die Einhaltung der Regeln anzumahnen, gerade wenn einem die Regeln nicht um ihrer selbst willen wichtig sind, sondern um der Menschen willen. Haben Sie zugleich Geduld mit den anderen, die sich an den Maßnahmen reiben und stören. Auch sie haben etwas zu sagen, hören Sie zu. Haltet zusammen im Chor und in der Gemeinde!

Oder entdecken Sie sich eher wieder in Typ B, der die Corona-Maßnahmen ungeduldig hinterfragt? Prüfen Sie sich selbst: Rührt ihre Ungeduld aus Liebe zum Bläserdienst? Entspricht sie dem Evangelium von Gottes Menschenfreundlichkeit? Kommt sie aus Verantwortung gegenüber Ihren Mitmenschen? Wenn ja, dann weiter so: Halten Sie Ihre Ungeduld wach! Sie werden die Regeln in Ihrer Gemeinde nicht missachten, aber dafür eintreten, dass sie auf dem Prüfstand bleiben und das Leben im Chor nicht zum Erliegen bringen. Und danke: Es kostet ja Kraft, Sand im Getriebe zu sein, gerade wenn es einem um die Sache geht und nicht um die eigene Bedeutsamkeit. Nur behalten Sie zugleich Achtung vor den anderen, die auf der Notwendigkeit der Maßnahmen bestehen oder schlicht und einfach in der Verantwortung stehen, sie umzusetzen. Haltet zusammen im Chor und in der Gemeinde!

Natürlich: Die Wirklichkeit ist komplizierter als die Einteilung in zwei „Typen“. Vermutlich entdecken Sie etwas von beiden Seiten in sich. So oder so aber geht es um die Kunst des Unterscheidens. Einfacher haben wir's nicht. Auch wenn wir die Dinge unterschiedlich einschätzen: Wir sind aufeinander angewiesen. Deshalb: „Nehmt einander an, gleich wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob!“ (Röm 15,7)